

UNIwersYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU
Studia Germanica Posnaniensia XXXIII (2013)

RYSZARD LIPCZUK

Szczecin

GRAMMATIK IN FREMDWORTBEZOGENEN WÖRTERBÜCHERN DES DEUTSCHEN

1. Terminologische Klärung

Es seien zuerst folgende Begriffe aus unserer Sicht geklärt: Fremdwörterbuch, Verdeutschungswörterbuch, Fremd- und Verdeutschungswörterbuch. Alle diese Nachschlagewerke kann man als fremdwortbezogene Wörterbücher¹ bezeichnen.

Im Vorwort zur 1. Auflage seines Verdeutschungswörterbuchs erläutert der führende Vertreter des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins Otto SARRAZIN (1912, 1. Aufl. 1886) den Unterschied zwischen einem Fremdwörterbuch und einem Verdeutschungswörterbuch in folgender Weise. In einem Fremdwörterbuch suchen die Benutzer eine bestimmte „Be-lehrung, ohne daß damit zugleich die Absicht einer Verdeutschung des Fremdworts verbunden zu sein braucht“ (IX). Man suche nach Informationen über Bedeutung, Abstammung oder Schreibung eines Fremdwortes (allerdings erwähnt Sarrazin hier grammatische Angaben nicht). „Wesentlich anderen Zwecken soll das Verdeutschungs – Wörterbuch dienen. Es will vor allem dem für den Augenblick um eine zutreffende deutsche Übertragung des Fremdworts verlegenen Schreibenden oder Schriftsteller eine solche darbieten – daher sein Name“ (SARRAZIN 1912).

Den Terminus *Fremdwörterbuch* versteht dagegen ein anderer Purist Eduard Engel viel breiter: „Alle Fremdwörterbücher bemühen sich liebevoll, den Benutzer doch ja zum richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Welsch anzuleiten. Mit allen Hilfsmitteln des Setzerkastens wird erstrebt, daß der sprechende und schreibende Deutsche kein Fremdwort mit falschem Geschlecht gebrauche, ...“ (ENGEL 1929: 18) (...) Diesem Unfug will mein Fremdwörterbuch ein Ende machen. Der Leser soll nicht erfahren, wie ein Fremdwort richtig und richtigst auszusprechen und zu schreiben sei, denn er soll es weder falsch noch richtig sprechen und schreiben, vielmehr soll es niemals in den Mund oder die Feder nehmen. (...) Nichts da vom

¹ Diesen Terminus findet man in Kirkness 1990.

richtigen Geschlecht, nichts über den Ursprung (ENGEL 1929: 19). Bei Engel steht somit das Wort „Fremdwörterbuch“ sowohl für erklärende als auch verdeutschende (puristisch orientierte) Nachschlagewerke.

Im Jahre 1983 erschien eine kommentierte Bibliografie der fremdwortbezogenen deutschen Wörterbücher von Alan Kirkness für die Jahre 1800²–1945. Der Verfasser bemerkt, dass seine Zusammenstellung nicht vollständig sei, immerhin nennt er 277 Titel von allgemeinen und Spezialwörterbüchern (ohne die einzelnen Auflagen desselben Werkes zu berücksichtigen).

Nach meinen Berechnungen sieht der Anteil der einzelnen Wörterbuchtypen in Kirkness (1983) folgendermaßen aus: (erklärende) Fremdwörterbücher – 141, Verdeutschungswörterbücher: – 73, Mischformen, also erklärend-verdeutschende Wörterbücher – 63. Man kann aber annehmen, dass der Titel nicht immer genau den Charakter eines Werkes wiedergibt: so können sich unter dem Titel „Fremdwörterbuch“ auch die Mischformen („Fremd- und Verdeutschungswörterbücher“) verbergen³. Nicht zu übersehen ist die Tatsache, dass die größte Zahl der Ausgaben eben solche erklärend-verdeutschende Werke bilden, vgl. z.B.: HEYSE (1. Aufl. 1804, 7. Aufl. 1985), PETRI (1. Aufl. 1806, 42. Aufl. 1929), derartige Wörterbücher gehörten somit zu beliebten und gern gebrauchten Nachschlagewerken.

In einer anderen Arbeit unterscheidet Kirkness (1990) unter fremdwortbezogenen Wörterbüchern einerseits erklärende Wörterbücher, in denen es nicht um Beseitigung einer Entlehnung geht, andererseits Verdeutschungswörterbücher: „in den Lemmabestand aufgenommen werden vor allem als entbehrlich angesehene Fremdwörter“ (Kirkness 1990: 1173), und auch Mischformen, die eine Erklärung des Lemmas mit einer Darbietung von Ersatzformen verbinden (Kirkness 1990). Nach Berechnungen von Kirkness sind in Deutschland im Zeitraum 1571–1945 mehr als 300 Wörterbücher dieser Art erschienen (Kirkness 1990: 1169).

Wenn also Peter von Polenz (1979: 18) schreibt: „Deutschland ist das Land der Fremdwörterbücher“, so sind hier alle Arten der Wörterbücher mit Entlehnungen als Lemmata zu verstehen.

2. Grammatische Angaben in fremdwortbezogenen Wörterbüchern des Deutschen

Im Folgenden wollen wir uns einige Wörterbücher mit Fremdwörtern als Lemmata ansehen, um zu prüfen, in wie weit dort grammatische Angaben auftreten.

² Das Datum 1800 ist hier sofern begründet, als das erste Verdeutschungswörterbuch (Joachim Henrich Campe) im Jahre 1801 erschien.

³ Von den mir bekannten Werken betrifft das mit Sicherheit u.a. die Werke von BRUGGER und PETRI.

2.1. (erklärende) Fremdwörterbücher

FREMDWÖRTERBUCH für VOLKS- und FORTBILDUNGSSCHULEN
(1885)

In diesem kleinen Buch geht es nicht um Ersetzung der Fremdwörter, sondern um deren Erklärung, vgl.:

brutto, Gewicht einer Ware mit der Packhülle

das Chaos, Unordnung, Gewirre

die Charade (Scharade) Silbenrätsel

Substantivische Lemmata treten immer mit dem bestimmten Artikel auf.

GEMEINNÜTZIGES FREMDWÖRTERBUCH (1887)

Im Vorwort (S. III-IV) ist zu lesen, dass das Nachschlagewerk für Schüler und auch Lehrer bestimmt ist. Es stelle sowohl eingebürgerte als auch nicht eingebürgerte Fremdwörter dar (VI f.).

Im Anhang findet man geographische und historische Namen, z.B.:

Kosciuŕko (koschjuschko), poln. Feldherr

Hier ein Beispiel aus dem Hauptteil:

Cab, n. engl. (spr. käbb), ein einspänniges, leichtes Fuhrwerk, Droschke, eine Art Kabriolett

Zum Lemma, nämlich dem Anglizismus **Cab** wird hier das Genus (Abkürzung von „neutral“), darüber hinaus Erklärung der Aussprache und der Bedeutung angeführt.

BINDER 1913

Im kurzen Vorwort meint der Verfasser, dass der übermäßige Gebrauch der Fremdwörter bereits überwunden sei. Fremdwörter seien jetzt nicht zu bekämpfen, sondern zu erklären.

Interessanterweise findet man hier zwar etymologische und phonetische, aber keine grammatischen Angaben, vgl.:

Backs, engl. Sp., (spr. bäcks), Hinterspieler

Bar, engl. (spr. bar), umschlossener Raum, Schranke, Schenke

LIEBKNECHT (1953, 22. Aufl.)

Boom (böhm), m. Aufsehen, Sensation; spekulativer Aufschwung, der von den Großkapitalisten organisiert wird, um Profite zu erzielen

Auch in diesem Wörterbuch sind nur spärliche grammatische Informationen vorhanden.

Keine morphologischen Angaben befinden sich in den vorgestellten Wörterbüchern bei anderen Wortarten.

2.2. Verdeutschungswörterbücher

Ebenfalls in chronologischer Reihenfolge werden jetzt einige Wörterbücher besprochen, in denen es um Beseitigung der Fremdwörter geht. Diesen für Deutschland so typischen Wörterbüchern sei etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Hier einige Beispiele für mikrostrukturelle Beschreibung:

CAMPE 1801

Im ersten und wohl bekanntesten Verdeutschungswörterbuch lässt sich keine konsequente grammatische Beschreibung feststellen.

Meistens treten substantivische Lemmata ohne Genuskennzeichnung auf, während die Ersatzwörter mit bestimmten Artikeln erscheinen, vgl.: **Armée** (spr. Armeh), das Heer, das Kriegsheer (...)

Andererseits finden sich solche Beispiele wie: **Audienz**, Gehör (...) – weder beim Lemma noch beim Äquivalent gibt es Artikel oder eine andere Genuskennzeichnung.

Ein anderes Beispiel – hier haben wir es mit unbestimmten Artikeln bei den Ersatzwörtern zu tun: **Anachronismus**, ein Fehler wider die Zeitrechnung also ein Zeit-irrhum (...)

Sehr selten sind Artikel bei Lemmata zu finden, vgl.: **Apostrophe (die)**, die Anrede (...)

DUNGER 1882

Charge = Stelle, Amt; Ladung; Angriff; Übertreibung

certieren = wetteifern, wettkämpfen, streiten

charmant = reizend, allerliebste, einnehmend, gewinnend, anmutig, bezaubernd

Im Wörterbuch des Mitbegründers des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins Hermann Dunger erscheinen „reine“ Fremdwort-Lemmata und „reine“ Ersatzwörter. Keine grammatischen Angaben sind vorhanden.

SANDERS 1884

Abiturient m.: Abgangsprüfling, Reifeprüfling (s. Examinand): Abiturienten- (Abgangs-, Reife-) Examen (-Prüfung); Zeugnis

Außer den vorgeschlagenen Ersatzwörtern findet man hier Genusangaben bei substantivischen Lemmata.

SCHEFFLER 1896

Absenz = (Schul)Versäumnis, versäumte Lehrstunde

Absolvent (Südd.) = (Reife-) Prüfling

In diesem Spezialwörterbuch (Wortschatz aus dem Schulbereich) sind keine grammatischen Angaben zu finden. Das Ziel war allein, die einzelnen Entlehnungen durch einheimische Ausdrücke zu ersetzen. Ähnliche Beschreibungen sind in anderen Spezialwörterbüchern dieser Art (vgl. BRUNS) vorhanden.

SARRAZIN (1912, 5. Aufl.)

Courtoisie, w. Höflichkeit, Zuvorkommenheit, Artigkeit, ritterliche Sitte, ritterliches Wesen (vgl. Galanterie, Konnivenz)

Dozent, m. Lehrer (der Hochschule), Hochschullehrer

Das Wörterbuch eines der einflussreichsten Vertreter des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins bietet eine recht große Auswahl an Ersatzwörtern an (hier wurden aus Platzgründen nur weniger umfangreiche Artikel ausgewählt).

Die substantivischen Lemmata sind mit (muttersprachlichen) Abkürzungen versehen, die das grammatische Genus anzeigen.

LOHMEYER 1915

Biographie Lebensbeschreibung, Lebensgeschichte, Lebensgang, Lebenslauf, Lebensbild, Leben, Werdegang

Bei substantivischen Lemmata befinden sich keine Angaben, aber interessanterweise wird bei manchen Verben auf deren Rektion verwiesen, z.B.:

abonnieren auf bestellen, halten, (sich) eine Dauerkarte (...) nehmen od. lösen (...)

interessieren 1. (einen für etwas) zu gewinnen suchen, gewinnen, werben, geneigt machen, heranziehen, erwärmen, Stimmung machen (...); 3. das interessiert mich (besonders) darauf bin ich neugierig (...) wenn es dich interessiert (...) er interessierte sich nur für (...)

ENGEL (1929, 5. Aufl.)

Indemnität (Engländerei; Schlagwort seit 1866; Fontane: I., 'auch solch Wort aus dem ewig Parlamentarischen'; - Kladderadatsch 1866: 'Ganz fürchterliches Wort'; (...) Strafersatz, Gutheißung, nachträgliche Verwilligung (...), Nachgenehmigung, Verzeihung, Entschuldigung, -lastung (...)

Klub (Ende 18. J.; HI): Gesellschaft, Verein, Kränzchen

dozieren: vortragen, lesen, unterrichten, lehren; schulmeisterlich sprechen, schulmeistern, Schule halten, Lehrer spielen

Eduard Engel gehörte zu den eifrigsten Puristen seiner Zeit. In seinem Wörterbuch spart er nicht mit ausführlichen, oft ironischen Kommentaren, gibt etymologische Informationen, nennt die Entlehnungsart (HI heißt: Halblehnwort), nimmt Bezug auf andere Autoren, nennt jeweils eine große Menge von Ersatzwörtern an.

Konsequenterweise nennt er keine grammatischen Merkmale der bekämpften Fremdwörter.

2.3. Fremd- und Verdeutschungswörterbücher

HEYSE (1835, 7. Aufl.)

Bagatelle, f. eine Kleinigkeit, Unerheblichkeit, Nichtswürdigkeit, Posse, Lumperei, Armseligkeit; auch ein kleines leichtes Tonstück; Bagatellsachen, geringfügige Rechtssachen

Im mehrmals aufgelegten Wörterbuch von Johann Christian August Heyse sind viele einheimische Ersatzwörter verzeichnet, während grammatische Angaben bei Stichwörtern auf ein Minimum beschränkt sind: es ist die Genuskennzeichnung (internationale Abkürzungen) bei Substantiven.

Reiche morphologische (auch etymologische) Angaben findet man in den Wörterbüchern von Saalfeld und Tesch. Die substantivischen Lemmata sind von recht vollständigen grammatischen Angaben begleitet: Genus, Genitivendung (Singular), Pluralendung, vgl.:

SAALFELD 1910

Klub (engl.), der; -s, -s; geschlossene Gesellschaft, (Lese-)Verein, Bund, Vereinshaus, (...)

Kokarde (frz.), die; -, -n: Abzeichen, (Hut-) Schleife, Feldzeichen

malade (frz.): krank, unwohl, unpäßlich, matt

TESCH 1915

Telephon (gr.), s., -s, -e, „Fernsprecher“; **telephonieren**, durch den Fernsprecher mitteilen, anrufen, anklingeln; **telephonisch**, durch Fernsprecher

Im oft aufgelegten Werk von Friedrich Erdmann Petri finden wir bestimmte Informationen über die Herkunft des Lemma-Wortes, gegebenenfalls über deren Aussprache und – bei Substantiven – über deren Genus. Bemerkenswert ist, dass manche Ersatzwörter für substantivische Fremdwörter mit Artikeln auftreten, somit hinsichtlich des grammatischen Genus charakterisiert sind.

PETRI (1929, 42. Aufl.)

Lace, n., engl. (spr. læß), Spitze

Liberei, f., (vom l. Liber, Buch), eine Büchersammlung, der Büchersaal, Bücherschatz

3. Zusammenfassung

Anhand ausgewählter fremdwortbezogener Wörterbücher des Deutschen (die meisten stammen aus dem 19. Jh. und von den ersten Jahrzehnten des 20. Jhs.) versuchte ich zu erschließen, in wie weit in diesen Nachschlagewerken grammatische Informationen Eingang gefunden haben. Im Allgemeinen erwies sich, dass Grammatik in solchen Nachschlagewerken eher eine untergeordnete Rolle spielt.

Alle vier hier kurz dargestellten **Fremdwörterbücher** zielen zwar darauf ab, das Fremdwort-Lemma zu erklären, allerdings handelt es sich um etymologische Angaben, Erklärung der Aussprache und Darstellung der Bedeutung und nur in geringem Maße kommen grammatische Informationen zum Vorschein, meist als Genusangabe bei Substantiven.

Im Falle der untersuchten **Verdeutschungswörterbücher** haben wir es einerseits mit knappen morphologischen Informationen bei Lemmata zu tun (meist: Genuskennzeichnung bei Substantiven) (SANDERS, SARRAZIN), in den anderen Nachschlagewerken andererseits (DUNGER, SCHEFFLER, ENGEL) werden keine grammatischen Informationen angeführt, und dies sowohl beim Lemma als auch bei den angebotenen einheimischen Äquivalenten. Das Letztere scheint einigermaßen verwunderlich, weil die Aufgabe derartiger Wörterbücher eben darin besteht, den Ersatzwörtern zur Durchsetzung zu verhelfen, so dass man erwarten konnte, dass die vorgeschlagenen Ersatzausdrücke nicht nur einfach genannt, sondern näher charakterisiert werden. Interessant erscheint, dass in einem Wörterbuch (LOHMEYER) bestimmte grammatische Informationen bei Verben stehen⁴. Sehr uneinheitlich werden grammatische Informationen bei CAMPE angeführt – meistens aber stehen bei Substantiven (als Lemmata) keine grammatischen Angaben, während bei Äquivalenten jeweils ein bestimmter Artikel steht.

Schließlich kommen einige resümierende Bemerkungen zu den **Fremd- und Verdeutschungswörterbüchern**. Dieser Wörterbuchtyp ist besonders interessant, weil hier eine Erklärung neben einer Verdeutschung auftritt. Dazu waren solche Nachschlagewerke anscheinend besonders beliebt, wovon die große Zahl der Auflagen Zeugnis ablegt. Man kann die Behauptung wagen, dass solche lexikographischen Mischformen unter den Benutzern eine wichtigere Rolle als die zwei übrigen Wörterbuchtypen spielten⁵.

Nur in SAALFELD und TESCH sind aber reichere grammatische Angaben (beim Lemma) vorhanden, während sich die anderen Werke (HEYSE, PETRI) lediglich auf sehr begrenzte morphologische Informationen, u. zw. in Bezug auf Substantive, begrenzen.

Absichtlich habe ich mich bei meiner bescheidenen Untersuchung auf Substantive konzentriert, weil die meisten grammatischen (morphologischen) Angaben gerade bei dieser Wortart erscheinen, während bei anderen Wortklassen wie Verben oder Adjektiven nur selten eine grammatische Beschreibung vorkommt.

Die untersuchten Wörterbücher

BINDER, H. (1913): *Neues, vollständiges Fremdwörterbuch für Gewerbe, Handel und Zeitungsleser. Alphabetisches Verzeichnis der in Sprache und Schrift vorkommenden fremden Ausdrücke mit Bezeichnung der Aussprache, Betonung und Abstammung. Unentbehrliches Nachschlagebuch für jedermann*. Reutlingen: Entzlin Laiblins Verlagsbuchhandlung.

⁴ Außer Betracht bleiben die neueren Verdeutschungswörterbücher für Anglizismen.

⁵ Die bedeutende Rolle der Fremd- und Verdeutschungswörterbücher unterstrich auch Prof. Alan Kirkness in seinem Mail-Brief vom 22.11.2010.

- BRUNS, K. (1917): *Die Amtssprache* (= Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins V). Berlin.
- CAMPE, J.H. (1801): *Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs Wörterbuche*. Braunschweig: Schulbuchhandlung.
- DUNGER, H. (1882): *Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter mit besonderer Berücksichtigung der von dem Großen Generalstabe, im Postwesen und in der Reichsgesetzgebung angenommenen Verdeutschungen*. Leipzig: Teubner.
- ENGEL, E. (1929): *Verdeutschungsbuch. Ein Handweiser zur Entwelschung für Amt, Schule, Haus, Leben*. 5. durchges. u. stark vermehrte Aufl. Leipzig: Hesse & Becker.
- FREMDWÖRTERBUCH für VOLKS- und FORTBILDUNGSSCHULEN (1885). *Mit Angabe der Schreibung, Aussprache und Bedeutung der wichtigsten Fremdwörter und einiger seltner vorkommenden deutschen Wörter*. Zweite, der amtlich eingeführten Rechtschreibung angepaßte Auflage. Erlangen: Andreas Deichert.
- GEMEINNÜTZIGES FREMDWÖRTERBUCH (1887) *in vierfacher methodischer Abstufung. Mit vielen etymologischen Erläuterungen und einer Anleitung zur richtigen Schreibung und Aussprache historischer und geographischer Eigennamen*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Erlangen: Andreas Deichert.
- HEYSE 1835 – *Allgemeines Fremdwörterbuch oder Handbuch zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung und der nöthigsten Erklärung* neu bearb. von K.W.L. Heyse. Hannover: Verlag der Hahnschen Hof-Buchhandlung, 7. verbess. Ausg. Erster Teil A – J.
- LIEBKNECHT 1953 – *Wilhelm Liebknechts Volksfremdwörterbuch*. Neue, umgearb. u. gekürzte 22. Aufl. Berlin: Dietz Verlag (Copyright 1948).
- LOHMEYER, E. (1915): *Unsere Umgangssprache. Verdeutschung der hauptsächlichsten im täglichen Leben und Verkehr gebrauchten Fremdwörter*. Berlin: Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins III.
- PETRI, F.E. (1929): *Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache. 42. Aufl. unter Berücksichtigung der neuen Rechtschreibung, Erweiterung des Wortschatzes, Namendeuter, Erklärung der Wortkürzungen und Aussprachebezeichnung*, bearb. von Prof. Dr. Rudolf Krauße. Teil A–J. Dresden u. Leipzig: Hesse & Becker.
- SAALFELD, G.A. (1910): *Fremd- und Verdeutschungswörterbuch. In neuer Rechtschreibung und bis auf die jüngste Zeit fortgeführt*. Leipzig: Ottosche Buchhandlung.
- SANDERS, D. (1884): *Verdeutschungswörterbuch*. Leipzig: Otto Wigand.
- SARRAZIN, O. (1912): *Verdeutschungs-Wörterbuch*. 5. Aufl. Berlin: Wilhelm Ernst & Sohn.
- SCHEFFLER, K. (1896): *Die Schule. Verdeutschungswörterbuch*. Berlin.
- TESCH, A. (1915): *Fremdwort und Verdeutschung. Ein Wörterbuch für den täglichen Gebrauch*. Leipzig und Wien: Bibliographisches Institut.

Literatur

- Kirkness, A. (1983): *Zur germanistischen Fremdwortlexikographie im 19./20. Jh.: Bibliographie der Fremd- und Verdeutschungswörterbücher* = Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Germanistische Linguistik 1-3, Hildesheim etc., 4-174.
- Kirkness, A. (1990): *Das Fremdwörterbuch*. In: (Hg.) F. J. Hausmann, O. Reichmann, K. H. Wiegand, L. Zgusta, *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires*. Berlin–New York: de Gruyter, 1168-1178.

- Lipczuk, R. (2007): *Geschichte und Gegenwart des Fremdwortpurismus in Deutschland und Polen*. Frankfurt am M.: Peter Lang. (= Danziger Beiträge zur Germanistik Bd. 23).
- Polenz P. von (1979): *Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet*. In: (Hg.) P. Braun, Fremdwort-Diskussion. München: Fink, 9-31.